



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Fasterding, F.: Auswirkungen veränderter Arbeitsmärkte auf die Beschäftigung in der Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland. In: Böckenhoff, E., Steinhauser, H., von Urff, W.: Landwirtschaft unter veränderten Bedingungen. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 19, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1982), S. 141-158.

AUSWIRKUNGEN VERÄNDERTER ARBEITSMÄRKTE AUF DIE BESCHÄFTIGUNG
IN DER LANDWIRTSCHAFT DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

von

Ferdinand F a s t e r d i n g, Völkenrode

1 Einleitung

2 Arbeitsmarktentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland

2.1 Allgemeiner Überblick

2.2 Berufliche und sektorale Arbeitsmärkte

3 Regionale Arbeitsmärkte

3.1 Arbeitslosigkeit und offene Stellen

3.2 Berufsstruktur und Ausbildung

4 Folgen für die berufliche Mobilität und die Beschäftigung
in der Landwirtschaft

4.1 Abwanderung aus der Landwirtschaft

4.2 Veränderung der Bestände an Arbeitskräften

5 Schlußfolgerungen

1 Einleitung

Die Prozesse der Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe, verbunden mit der Freisetzung von Flächen, sowie der Rationalisierung und Aufstockung verbleibender Betriebe - wesentliche Elemente des Strukturwandels in der Landwirtschaft - werden in ihrer Intensität entscheidend von der Entwicklung der Zahl und des Arbeitseinsatzes der Erwerbstätigen in diesem Sektor bestimmt. Soweit die Veränderung des Bestands an Arbeitskräften auf natürliche Ereignisse wie Tod, Erwerbsunfähigkeit und Ruhestandseintritt zurückgeht, ändert sich ihr Ausmaß im Zeitablauf nur wenig und läßt sich auch durch politische Maßnahmen kaum beeinflussen. Anders dagegen derjenige Teil der Veränderung, der auf die berufliche Mobilität von Betriebsinhabern, mithelfenden Familienangehörigen und familienfremden Arbeitskräften und auf die Neueintritte von Berufsanfängern

entfällt. Dieser hängt vor allem von den Beschäftigungs- und Einkommenserwartungen der genannten Personen in der landwirtschaftlichen Tätigkeit im Vergleich zu anderen Tätigkeiten und Wirtschaftsbereichen ab, die bekanntlich erheblichen Schwankungen im Zeitablauf unterliegen. Die Anpassung an sich ändernde intersektorale Beschäftigungs- und Einkommensrelationen wird überdies durch mancherlei Faktoren begrenzt, erschwert oder verzögert, so etwa durch räumliche Distanz, durch tatsächliche oder vermeintliche Differenzen zwischen beruflichen Fähigkeiten und Anforderungen, durch mangelnde oder unvollständige Informationen u.ä.

Bei Landwirten, die an einer außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit interessiert sind, und in gewissem Maße auch bei potentiellen Berufsanfängern wirken sich eine eingeschränkte räumliche Mobilität, die vielfach in dem Wunsch nach Beibehaltung des bisherigen Wohnsitzes und darüber hinaus nach nebenberuflicher Weiterbewirtschaftung des Betriebs gründet, sowie die häufig fehlende oder unzulängliche fachliche Qualifikation für nichtlandwirtschaftliche Berufe begrenzend auf die Entscheidung zur Abwanderung aus.

Aus diesen Gründen erscheint es angebracht, nach einem kurzen globalen Überblick über die Arbeitsmarktentwicklung in der Bundesrepublik zunächst Veränderungen auf beruflichen, sektoralen und räumlichen Arbeitsmärkten darzustellen, um danach ihre möglichen Auswirkungen auf die berufliche Mobilität und die Beschäftigung in der Landwirtschaft zu erörtern.

2 Arbeitsmarktentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland

2.1 Allgemeiner Überblick

Die weltweite Verlangsamung des Wirtschaftswachstums im Gefolge des Preisschubs bei Erdöl führte in der zweiten Hälfte der 70er Jahre trotz eines im Vergleich zu 1973 etwas niedrigeren Erwerbspersonenpotentials zu einem Rückgang der Beschäftigung und einem entsprechend hohen Bestand an registrierten Arbeitslosen sowie einer hohen stillen Arbeitsmarkreserve. Im Zuge der konjunkturellen Belebung ging die Arbeitslosigkeit in den Jahren 1978 und 1979 trotz des inzwi-

schen wachsenden Erwerbspersonenpotentials zwar zurück; sie stieg jedoch bereits 1980 wieder leicht an und wird vermutlich nicht zuletzt aufgrund des Eintritts geburtenstarker Jahrgänge in das und des Ausscheidens geburtenschwacher Jahrgänge des Ersten Weltkrieges aus dem Erwerbsleben weiter ansteigen, so daß im Jahresdurchschnitt 1981 mit über 1,2 Mill. registrierten Arbeitslosen gerechnet werden muß. Nach Einschätzung des DIW¹⁾ ist zwar im Verlauf des Jahres 1982 mit einem Aufschwung zu rechnen; doch würde sich selbst unter der Annahme einer konjunkturgerechten Finanzpolitik wegen des hohen Erwerbspersonenpotentials eine weitere Zunahme des Bestandes an registrierten Arbeitslosen auf mindestens 1,4 Mill. im Durchschnitt des Jahres 1982 ergeben. Im weiteren Verlauf der 80er Jahre besteht darüber hinaus die Gefahr, daß sich diese relativ hohe Arbeitslosigkeit verfestigt oder sogar noch zunimmt.

2.2 Berufliche und sektorale Arbeitsmärkte

Einer Strukturanalyse der Bestände an Arbeitslosen und offenen Stellen²⁾ läßt sich entnehmen, daß von der ungünstigen konjunkturellen Entwicklung zwischen September 1979 und 1980 der Straßenfahrzeugbau und das Baugewerbe besonders betroffen wurden und sich die Entwicklung im Baugewerbe auch auf die Verkehrswirtschaft ausgewirkt hat. Im privaten und öffentlichen Gesundheitsdienst waren die Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitssuchende 1980 dagegen günstiger als 1979. Dies dürfte wesentlich von den hohen Abgangsquoten der Erwerbstätigen in Gesundheitsdienstberufen in Verbindung mit der geringen Konjunkturanfälligkeit dieser Berufe beeinflußt worden sein. Darüber hinaus wird deutlich, daß Arbeitskräfte mit einer Berufsausbildung von der Arbeitslosigkeit in geringerem Maße betroffen sind als ungelernte Arbeiter.

1) Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.): Finanzpolitische Überreaktionen gefährden Wachstum und Beschäftigung. In: DIW Wochenbericht 48. Jg. (1981), H. 30, S. 346.- 2) Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Strukturanalyse der Bestände an Arbeitslosen und an offenen Stellen. Erste Ergebnisse der Erhebung von Ende September 1980. In: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit (ANBA), 29. Jg. (1971), H. 1, S. 17.

Projektionen der zukünftigen Entwicklung beruflicher Arbeitsmärkte sind schon bei einer geringen Differenzierung nach Fach- und Nichtfacharbeitern widersprüchlich und angesichts sich wandelnder Berufsbereiche und Tätigkeitsfelder innerhalb der Berufe wenig aussagefähig. Hier soll daher lediglich auf mögliche Beschäftigungswirkungen der technischen Entwicklung hingewiesen werden, die u.a. wesentlich von der Mikroelektronik und Datentechnik geprägt werden dürfte¹⁾. Aus den Ergebnissen vorliegender Projektionen²⁾ deutet sich an, daß es in den 80er Jahren in den Bereichen Dienstleistungen, Elektrotechnik, Maschinenbau und Datenverarbeitungsgeräteproduktion zu einer Ausweitung der Zahl der Arbeitsplätze kommen wird und daraus eine zusätzliche Nachfrage nach Datenverarbeitungsfachleuten, Ingenieuren, Technikern und Elektronikern, aber auch nach Facharbeitern für verantwortungsvolle Tätigkeiten im Bereich der Fertigung resultieren könnte. Ein Abbau von Arbeitsplätzen wird dagegen wie schon in den 70er Jahren im Baugewerbe, im Bereich des Groß- und Einzelhandels, in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Verkehr erwartet, und insgesamt muß mit einer Abnahme der Zahl der Arbeitsplätze gerechnet werden.

3 Regionale Arbeitsmärkte

3.1 Arbeitslosigkeit und offene Stellen

Zur Charakterisierung der räumlichen Verteilung der Arbeitslosigkeit werden zunächst die Arbeitslosenquote und ihre Veränderung herangezogen. In Karte 1 wird deutlich, daß im September 1980 - also in einem Zeitraum mit niedriger saisonaler Arbeitslosigkeit - die Arbeitslosenquote außerhalb von Baden-Württemberg nur im Arbeitsamtsbezirk Korbach in Nordhessen unter 2 % und nur in den Bezirken Bad Oldesloe, Meschede-Brilon und Coburg sowie im südlichen Hessen und im südwestlichen Bayern zwischen 2 und 2,5 % lag. Arbeitslosenquoten zwischen 5,7 und 7,2 % waren außerhalb der durch die Struk-

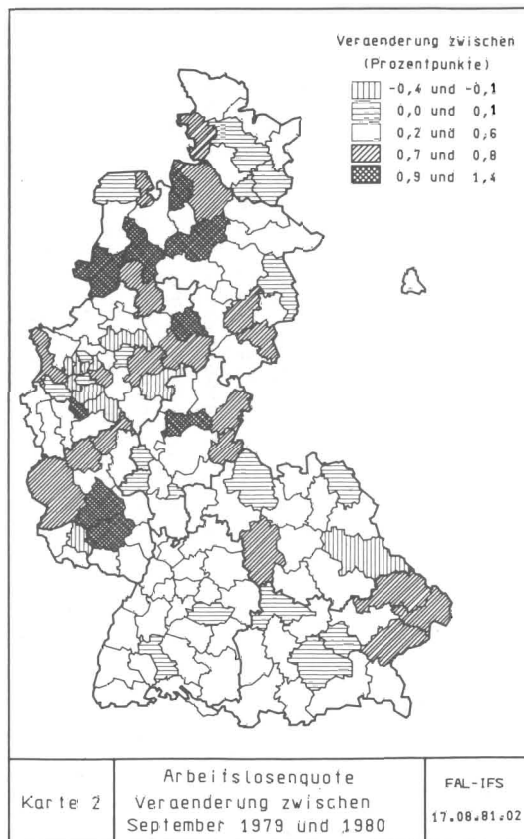
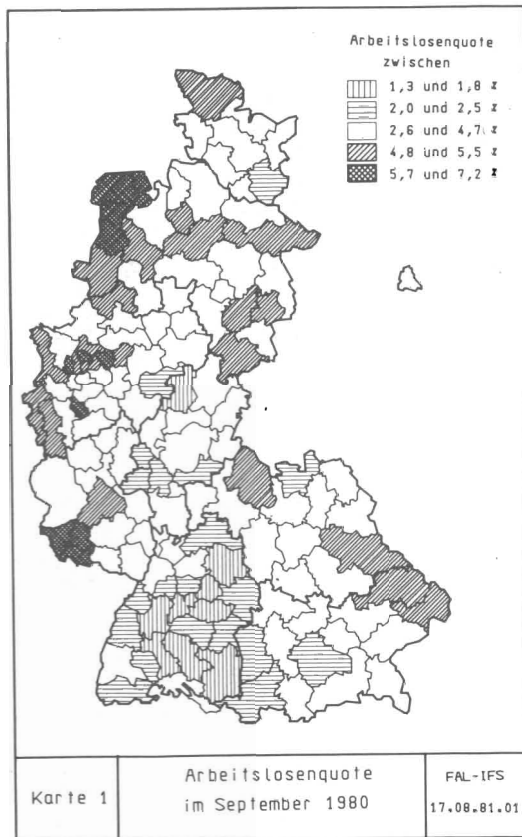
1)Marth, K.: Technologische Entwicklung und ihre Auswirkungen auf die Beschäftigung. In: WSI-Mitteilungen, 33. Jg. (1980), H. 8, S. 426 ff.- 2)Derselbe: Technologische ... a.a.O., S. 431.

turkrisse der Montanindustrie gekennzeichneten Arbeitsamtsbezirke in Nordrhein-Westfalen und im Saarland nur im nord-westlichen Niedersachsen, solche zwischen 4,8 und 5,5 % in einer Reihe von Arbeitsamtsbezirken Niedersachsens und Nordrhein-Westfalens sowie in Randgebieten des Bundesgebietes registriert.

Zu dieser regionalen Verteilung der Arbeitslosigkeit haben die unterschiedlichen Veränderungen der Arbeitslosenquoten in der konjunkturellen Abschwungphase zwischen September 1979 und 1980, die in Karte 2 dargestellt sind, wesentlich beigetragen, denn eine Erhöhung der Arbeitslosenquote ist überwiegend in solchen Regionen zu beobachten, die bis dahin nicht durch eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit gekennzeichnet waren. Die regionalen Unterschiede der Arbeitslosenquote scheinen also, wie auch bereits in vergangenen Perioden beobachtet, im konjunkturellen Abschwung geringer zu werden¹⁾. Daraus folgt wahrscheinlich, daß der für das Jahr 1982 erwartete Aufschwung kaum zu einem wesentlichen Abbau der Arbeitslosigkeit in "ländlichen Räumen"²⁾ führen wird.

Die Zahl der zu einem bestimmten Zeitpunkt von Arbeitslosigkeit betroffenen Erwerbspersonen ist etwa dreimal so hoch wie der Jahresdurchschnittsbestand an Arbeitslosen³⁾. Trotz gleicher Arbeitslosenquoten im Jahresdurchschnitt bestehen aus diesem Grunde in den verschiedenen Regionen für die Erwerbstätigen Unterschiede im Zugangsrisiko zu bzw. im Verbleibrisiko in der Arbeitslosigkeit⁴⁾. Als einfacher Indikator für die Sicherheit und die Dauerhaftigkeit von Erwerbsmög-

1)Cramer, U.: Zur regionalen Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit 1970. Eine Regressionsanalyse für Arbeitsamtsbezirke. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 11. Jg. (1978), H. 1, S. 15.- 2)Klemmer, P. u.a.: Abgrenzung strukturgefährdeter ländlicher Räume - Indikatoren für die Arbeitsmarktsituation -. In: ARL Arbeitsmaterial, 1978, Nr. 8, Hannover 1978, S. 13 ff.- 3)Egle, F.: Ansätze für eine systematische Beobachtung und Analyse der Arbeitslosigkeit. In: Beiträge aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 36, Nürnberg 1979, S. 51 f.- 4)Derselbe: Ansätze ... a.a.O., S. 130.



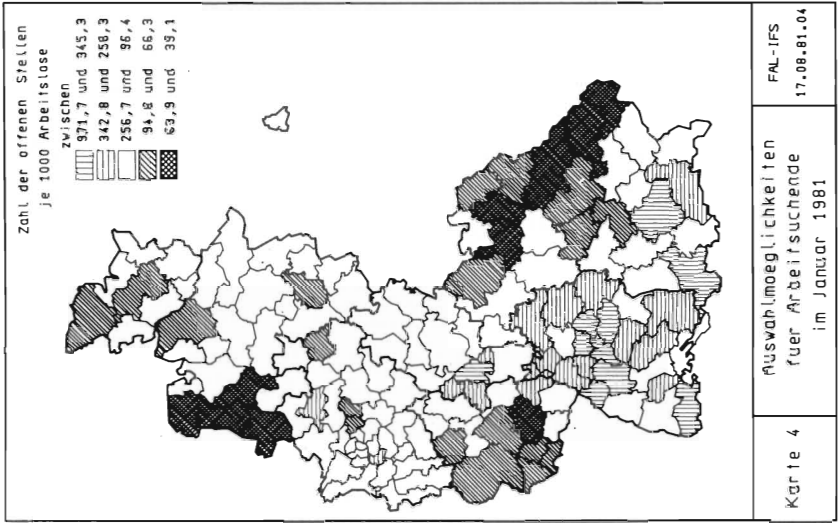
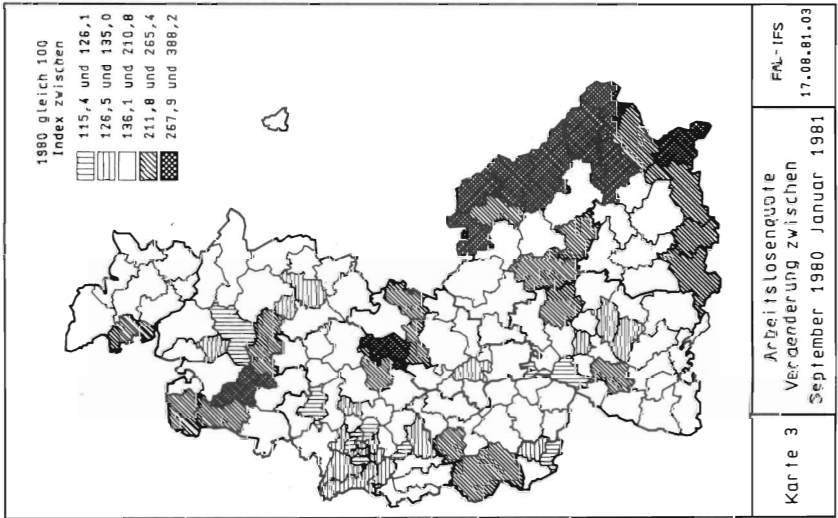
lichkeiten soll hier die in Karte 3 dargestellte relative Veränderung der Arbeitslosenquote zwischen September 1980 und Januar 1981 herangezogen werden. Danach waren besonders in den "ländlichen Räumen" die Arbeitslosenquoten im Januar 1981 mehr als doppelt so hoch wie im September 1980. Bedingt durch die Winterruhe in "Außenberufen" ist das Risiko, arbeitslos zu werden, in diesen Regionen sehr hoch, die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit jedoch niedriger als z.B. im altindustriell geprägten Saarland¹⁾.

Ein ähnliches Bild ergibt sich aus der Zahl der offenen Stellen in Relation zur Zahl der Arbeitslosen (Arbeitsmarkttension) in Karte 4, denn weniger als 95 offene Stellen je 1 000 Arbeitslose werden überwiegend in "ländlichen Räumen" ausgewiesen. Im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart waren dagegen noch nahezu so viele offene Stellen wie Arbeitslose registriert, und in der Mehrzahl der Arbeitsamtsbezirke Baden-Württembergs kommt mindestens eine offene Stelle auf vier Arbeitslose. Solche vergleichsweise günstigen Auswahlmöglichkeiten für Arbeitssuchende sind außerhalb Baden-Württembergs nur in den Arbeitsamtsbezirken Düsseldorf und Münster sowie im südwestlichen Hessen und Bayern gegeben.

3.2 Berufsstruktur und Ausbildung

Für potentielle Berufsanfänger in der Landwirtschaft hängen die beruflichen Aufstiegschancen außerhalb der Landwirtschaft zu einem großen Teil von der Verfügbarkeit qualifizierter Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Nähe ihrer Wohnorte ab²⁾. Um einen Hinweis auf die regionale Verteilung der Qualifikationsanforderungen der Arbeitsplätze zu erhalten, ist in Karte 5 der Anteil ungelernter Arbeiter, einfacher Angestellter und Beamter an den abhängig Beschäftigten in den

1)Egle, F. und G. Apfelthaler: Die regionalen Unterschiede in der Struktur der Arbeitslosen- und Offenen-Stellen-Quoten. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 12. Jg. (1979), H. 1, S. 2 ff.- 2)Mammey, U. u.a.: Chancen des sozialen Aufstiegs in den Teilräumen der Bundesrepublik Deutschland. In: Schriftenreihe "Raumordnung" des Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, 1980, S. 49.



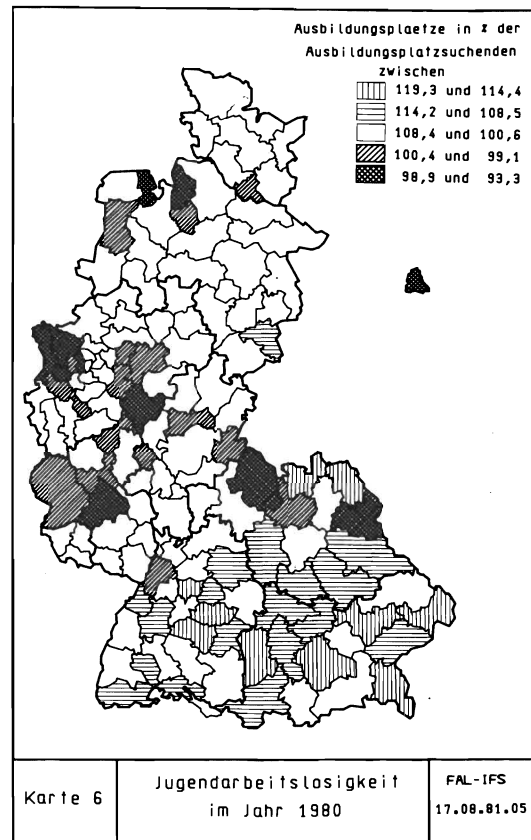
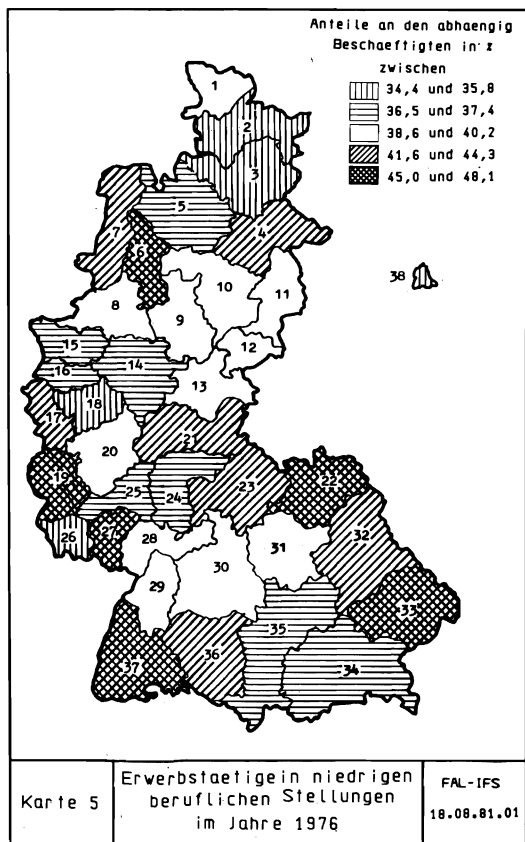
Regionen des Bundesraumordnungsprogramms skizziert. Es wird deutlich, daß sich hohe Anteile von Erwerbstätigen in niedrigen beruflichen Stellungen auf die westlichen und östlichen Randgebiete des Bundesgebietes konzentrieren. In diesen Regionen dürfte der Mangel an Arbeitsplätzen mit hohen Qualifikationsanforderungen auch das Angebot an Ausbildungsplätzen beeinflussen und das Ausbildungsangebot in solchen Berufen, in denen zukünftig ein höherer Bedarf erwartet wird, einschränken.

Größere Probleme beim Übergang von der allgemeinbildenden Schule in die Berufsausbildung sind auch für potentielle Berufsanfänger zu erwarten, wenn in einer Region die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen das Angebot übersteigt und (oder) sich die Struktur der Nachfrage wesentlich von der des Angebotes unterscheidet. Ein absoluter Mangel an Ausbildungsplätzen war im Bundesgebiet im Jahre 1980 nur noch in 20 der 142 Arbeitsamtsbezirke zu verzeichnen. Nur in diesen Arbeitsamtsbezirken ist der in Karte 6 dargestellte Anteil der Ausbildungsplätze in Prozent der Ausbildungsplatzsuchenden kleiner als 100. Das deutet darauf hin, daß die vielfältigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit die Situation in von der Arbeitslosigkeit besonders stark betroffenen Gebieten entschärft haben¹⁾. Da die Ausbildungsplatzstrukturen zu einem großen Teil durch regionale Berufsstrukturen geprägt werden, besteht jedoch besonders in "ländlichen Räumen" die Gefahr, daß Jugendliche in Berufen ausgebildet werden, in denen sie bereits unmittelbar nach der Ausbildung keine Beschäftigung finden. Daraus folgt, daß die beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten in diesen Räumen vermutlich auch weiterhin schlechter sind als in Verdichtungsgebieten mit ausgewogener Erwerbsstruktur²⁾.

4 Folgen für die berufliche Mobilität und die Beschäftigung in der Landwirtschaft

Anhand des vorliegenden statistischen Materials konnten die

1) Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), (Hrsg.): Projektgruppe "Arbeitslosigkeit Jugendlicher" in der Bundesanstalt für Arbeit: Jugendliche beim Übergang in Ausbildung und Beruf. In: Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 43. Nürnberg 1980, S. 112 ff.- 2) Mammey, U. u.a.: Chancen des ... a.a.O., S. 72 ff.



Wirkungen, die von der skizzierten Situation und den erwarteten Veränderungen auf beruflichen, sektoralen und räumlichen Arbeitsmärkten auf die Mobilität der in der Landwirtschaft Beschäftigten und potentieller Berufsanfänger ausgehen, nicht in der wünschenswerten Differenzierung herausgearbeitet werden. Da Daten über Zu- und Abgänge von Arbeitskräften verschiedener Kategorien und Altersklassen, hinreichend aktuelle und differenzierte Informationen über den Verbleib von abgewanderten Arbeitskräften nach Sektoren und Berufen sowie über die zwischen Teilräumen des Bundesgebietes bestehenden Mobilitätsunterschiede in der amtlichen Statistik nicht verfügbar sind, muß hier auf einige Darstellungen in der vorliegenden Literatur zurückgegriffen werden, die die aktuellen Entwicklungen möglicherweise nicht mehr ganz zutreffend widerspiegeln. Hinweise auf die Mobilität der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft können für das Bundesgebiet insgesamt und die Bundesländer aus den in neueren Statistiken ausgewiesenen Bestandsentwicklungen abgeleitet werden.

4.1 Abwanderung aus der Landwirtschaft

Der Auswertung einer Sondererhebung im Rahmen des Mikrozensus vom April 1971¹⁾ kann man entnehmen, daß 1971 mehr als die Hälfte der inter- und intragenerativ aus der Landwirtschaft Abgewanderten im verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau beschäftigt war. Während die abgewanderten Landwirte im verarbeitenden und im Baugewerbe höher repräsentiert waren als die übrigen Erwerbspersonen, sind ihre Anteile im tertiären Sektor zumeist niedriger. Diese Anteile sind zwischen 1960 und 1971 zwar angestiegen, das Ausmaß des Anstiegs entspricht jedoch nicht der insgesamt zu verzeichnenden Zunahme der Beschäftigung in diesem Bereich²⁾. Da der tertiäre Sektor von Arbeitslosigkeit in der Regel weniger betroffen ist als z.B. der Bausektor, dürften abgewanderte Landwirte aufgrund ihrer Verteilung auf die Sektoren ein höheres Arbeitsplatzrisiko

1)Brüse, R.: Mobilität der landwirtschaftlichen Bevölkerung - Eine Analyse der Abwanderung und Statuszuweisung in der Bundesrepublik Deutschland -. Bonn 1977, S. 31.- 2)Derselbe: Mobilität ... a.a.O., S. 139 f.

gehabt haben als der Durchschnitt der abhängig beschäftigten Erwerbstätigen. Da die Abgewanderten in un- bzw. angelernten Tätigkeiten überrepräsentiert sind und die Abwanderung darüber hinaus zwischen 1955 und 1970 überwiegend in solche Berufsgruppen erfolgte, die besonders von der Arbeitslosigkeit betroffen sind, wird das Arbeitsplatzrisiko noch vergrößert¹⁾.

In Abschnitt 3 wurde deutlich, daß der Anteil der Erwerbstätigen in Berufen mit höheren Qualifikationsanforderungen räumlich ungleichmäßig verteilt ist. Da sich Beschäftigungsstrukturen nur langsam verändern, folgen daraus auch regional unterschiedliche Anforderungen an die Qualifikationen von Arbeitskräften. Regionen, in denen ein relativ großer Teil der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt ist, weisen zumeist überdurchschnittlich viele Erwerbstätige in den beruflichen Stellungen "ungelernte Arbeiter" sowie "einfache Angestellte" und "einfache Beamte" auf. Dies dürfte einer der Gründe dafür sein, daß im Jahre 1971 der Anteil der intragenerativ aus der Landwirtschaft abgewanderten Männer, welche als un- bzw. angelernte Arbeiter beschäftigt waren, erheblich höher war als der entsprechende Anteil aller erwerbstätigen Männer²⁾. Intergenerativ Abgewanderte sind zwar wie die intragenerativ Abgewanderten in höheren Angestellten- und Beamtenstellungen unterdurchschnittlich vertreten, ihre Anteile in den beruflichen Stellungen "angelernte Arbeiter" und "Facharbeiter" sind jedoch größer als die aller männlichen Erwerbstätigen³⁾. Ihr Arbeitsplatzrisiko ist aus diesem Grunde möglicherweise erheblich niedriger als das der intragenerativ Abgewanderten.

4.2 Veränderung der Bestände an Arbeitskräften

Einen Überblick über Zu- und Abgänge von Familienarbeitskräften verschiedener Altersgruppen in landwirtschaftlichen Betrieben im Bundesgebiet insgesamt gibt Übersicht 1 für den

1)Gans, G.: Zum Einfluß von Berufsstrukturen auf das Arbeitsplatzrisiko mobiler Arbeitskräfte. In: Agrarwirtschaft, 27. Jg (1978), H. 8, S. 249 ff.- 2)Brüse, R.: Mobilität der ... a.a.O., S. 370.- 3)Derselbe: Mobilität der ... a.a.O., S. 193.

Übersicht 1: Bestandsveränderungen der mit betrieblichen
Arbeiten beschäftigten Familienarbeitskräfte¹⁾
(1 000)

Vorgang	vollbeschäftigt		teilbeschäftigt	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Bestand April 1975	504,7	91,4	697,4	807,0
Bestandsveränderungen der ... bis unter ... Jährigen				
15 bis 25 ²⁾	20,5	1,8	47,9	19,9
25 bis 60 ²⁾	- 3,2	-10,1	- 2,4	-27,8
60 und mehr ²⁾	-26,9	- 1,2	59,8	- 5,5
Autonome Veränderung ³⁾	-72,2	-10,1	-146,5	-120,5
Bestand April 1980	422,7	71,6	656,3	673,3
<p>1) Landwirtschaftliche Betriebe in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung mit 1 ha und mehr LF; unterhalb dieser Flächengrenze nur Betriebe, deren natürliche Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen. - Bundesrepublik Deutschland ohne Hamburg, Bremen und Berlin. - 1980 vorläufig. - Ohne Familienarbeitskräfte im Alter von weniger als 15 Jahren. - 2) Um Todes- und Erwerbsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten bereinigte Nettobestandsveränderungen. - 3) Todes- und Erwerbsunfähigkeitsfälle.</p> <p>Quelle: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fachserie 3, Reihe 2, 2 Arbeitskräfte, April 1975, S. 16; Reihe 1 Ausgewählte Zahlen für die Agrarwirtschaft 1980, S. 41. - Eigene Berechnungen; Modell in Anlehnung an VON BRAUN formuliert.</p>				

Zeitraum zwischen 1975 und 1980. Aus der Übersicht ergibt sich, daß die Bestandsverminderungen überwiegend auf Todes- und Erwerbsunfähigkeitsfälle zurückzuführen sind. Nettozüge sind in den Altersklassen der im Jahre 1980 15 bis unter 25 Jahre alten Familienarbeitskräfte zu beobachten, aber auch in der Altersgruppe der Arbeitskräfte, die 1980 60 Jahre und älter waren, sind bei den männlichen teilbeschäftigten die Zuwanderungen größer als die Abwanderungen. Die Eintritte älterer Personen in die Teilbeschäftigung dürften - wie bereits von VON BRAUN¹⁾ in Betrieben mit 2 und mehr ha LF beob-

1) Braun, J. von: Analyse und Projektion der Arbeitskräfteentwicklung in der Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland. Agrarwirtschaft, SH 77, Hannover 1979, S. 68.

achtet - aus der Rückkehr von außerhalb der Landwirtschaft Erwerbstätigen in eine landwirtschaftliche Beschäftigung resultieren. Die Nettoabgänge bei den vollbeschäftigten Familienarbeitskräften dieser Altersgruppe sind dagegen vermutlich überwiegend das Ergebnis von Ruhestandseintritten.

Aus der Altersgruppe, die für eine berufliche Mobilität in Betracht kommt, sind zwischen 1975 und 1980 netto nur 3 200 männliche vollbeschäftigte Familienarbeitskräfte abgegangen. Da jedoch - wie sich mit Hilfe einer demographischen Input-Output-Matrix¹⁾ ermitteln läßt - mindestens 7 500 Familienarbeitskräfte dieser Altersstufe zugewandert sein müssen, muß die tatsächliche berufliche Mobilität wesentlich höher gelegen haben.

In Übersicht 2 sind die Veränderungen der Zahlen und des Arbeitseinsatzes der Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben im Bundesgebiet und in den Bundesländern dargestellt. Mit Ausnahme der familienfremden Arbeitskräfte waren die jährlichen Abnahmeraten der Arbeitskräftebestände im Bundesgebiet insgesamt zwischen April 1979 und 1980 niedriger als zwischen 1975 und 1980. Wenn man davon ausgeht, daß die Bestandsveränderungen aufgrund von Tod, Erwerbsunfähigkeit und Ruhestandseintritten in diesem Zeitraum nicht wesentlich geschwankt haben, läßt sich der Rückgang der Abnahmeraten vermutlich zu einem großen Teil auf die starke Zunahme der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe und in Berufsgruppen ohne Facharbeiterqualifikation sowie die regionalen Unterschiede der Arbeitsmarktentwicklungen zurückführen. Diese These wird durch die unterschiedlichen Veränderungsdaten der Zahl der Arbeitskräfte in den Bundesländern gestützt, denn eine Zunahme der Zahl der mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Familienarbeitskräfte ist zwischen 1979 und 1980 nur in den Ländern Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland festzustellen, in denen sich die Arbeitslosenquoten in einer besonders großen Zahl von Arbeitsamtsbezirken um 0,7 und mehr Prozentpunkte vergrößert haben bzw. bereits vorher ein hohes Niveau erreicht hatten.

1)Guth, E.: Analyse des Marktes für landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Agrarwirtschaft, SH 52, Hannover 1973, S. 132.

Übersicht 2: Jährliche Veränderung der Zahl und des Arbeitseinsatzes der Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben mit 2 und mehr ha LF in %¹⁾

Land	Periode	Mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Familienarbeitskräfte					Familienfremde Arbeitskräfte		Arbeitseinsatz in AK-Einheiten
		zusammen	männlich	weiblich	vollbeschäft.	teilbeschäft.	ständige	nichtständige	insgesamt
Schleswig-Holstein ²⁾	1975-80	-2,5	-2,5	-2,6	-1,7	-3,1	-3,3	-11,5	-2,5
	1979-80	-0,3	-0,8	0,4	-1,1	0,3	-2,2	-20,8	-1,9
Niedersachsen	1975-80	-3,0	-2,7	-3,5	-2,8	-3,1	-3,1	-8,6	-3,0
	1979-80	-3,0	-2,7	-3,5	1,0	-5,0	-5,8	-20,7	-1,3
Nordrhein-Westfalen	1975-80	-2,8	-2,2	-3,9	-3,2	-2,6	-0,9	-12,3	-3,2
	1979-80	1,4	2,1	0,3	1,3	1,4	18,7	-20,4	2,5
Hessen	1975-80	-3,9	-3,5	-4,5	-3,6	-4,0	-1,9	-17,8	-4,1
	1979-80	-1,8	-1,5	-2,1	0,0	-2,3	0,0	-40,0	-2,8
Rheinland-Pfalz	1975-80	-3,4	-2,8	-4,1	-2,4	-3,7	2,2	3,6	-2,5
	1979-80	1,9	0,9	3,4	3,1	1,3	-2,8	11,6	0,9
Baden-Württemberg.	1975-80	-2,7	-1,6	-4,2	-4,8	-2,0	-4,6	-5,6	-3,9
	1979-80	-1,6	-0,5	-3,2	-2,7	-1,3	-14,9	-9,8	-3,1
Bayern	1975-80	-2,6	-2,0	-3,4	-4,1	-2,0	-6,0	-15,8	-3,3
	1979-80	-2,3	-2,1	-2,6	-2,3	-2,3	-19,8	-37,9	-2,9
Saarland	1975-80	-6,6	-6,1	-7,2	-3,4	-7,5	-7,8	-10,6	-5,4
	1979-80	-4,5	-5,6	-2,9	5,0	-7,4	-20,0	0,0	-4,3
Bundesgebiet ^{2) 3)}	1975-80	-2,9	-2,3	-3,7	-3,6	-2,6	-3,1	-7,8	-3,3
	1979-80	-1,5	-1,1	-2,0	-0,7	-1,8	-5,8	-15,2	-1,6

1) Veränderungen zwischen den Arbeitskräfteerhebungen im April nach Zinsezins. -2) Vorläufig. -3) Ohne Hamburg, Bremen und Berlin.

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden (Hrsg.), Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fachserie 3, Reihe 1, Ausgewählte Zahlen für die Agrarwirtschaft 1980, S. 102.

5 Schlußfolgerungen

In der zweiten Hälfte der 70er Jahre haben sich die Zahl der Arbeitskräfte und der Arbeitseinsatz in den landwirtschaftlichen Betrieben trotz der vergleichsweise ungünstigen Situation auf den Arbeitsmärkten weiter vermindert. Die im Vergleich zum Anfang der 70er Jahre ebenfalls ungünstige Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen hat vermutlich den Berufseintritt junger Landwirte und eine Rückwanderung anderweitig beschäftigter Erwerbstätiger in größerem Ausmaß verhindert. Erwerbsunfähigkeit, Tod und Ruhestandseintritte, aber auch eine Nettobestandsverminderung in den für eine berufliche Mobilität in Betracht kommenden Altersgruppen haben demgemäß zwischen 1975 und 1980 zu einer weiteren Verminderung des Bestands an Familienarbeitskräften sowie zu Verminderungsraten des Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft geführt, die zwar nicht mit den hohen Abnahmeraten gegen Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre zu vergleichen sind, im Bundesgebiet insgesamt jedoch nicht wesentlich unter denen liegen, die zwischen 1964/65 und 1968/69 zu beobachten waren¹⁾.

Während in der zweiten Hälfte der 70er Jahre relativ hohe Zuwachsraten der durchschnittlichen Einkommen in der Landwirtschaft die Verminderung des Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft gebremst haben dürften, werden steigende Überschüsse auf wichtigen Agrarmärkten und wachsende Defizite der öffentlichen Haushalte zukünftig den finanziellen Spielraum der Agrarpolitik einschränken. Das dürfte den Strukturwandel in der Landwirtschaft eher begünstigen als behindern. Bremsende Wirkungen sind dagegen u.a. von Verschärfungen des Umwelt- und Tierschutzes sowie von Regelungen zur Beschränkung des flächenabhängigen sowie des flächenunabhängigen Wachstums landwirtschaftlicher Betriebe zu erwarten²⁾, und die weitere Verminderung des Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft dürfte

1) Braun, J. von: Analyse und Projektion ... a.a.O, S. 4.-

2) Neander, E.: Entwicklungstendenzen der Agrarstruktur in der Bundesrepublik Deutschland. Referat anlässlich der 4. Tagung der Deutschen Landeskulturgesellschaft am 28./29.8.1980 in Kiel, S. 15 ff.

besonders von den Entwicklungen auf den Arbeitsmärkten begrenzt werden.

Da in der ersten Hälfte der 80er Jahre nicht mit einem wesentlichen Abbau, sondern eher mit einer Zunahme der gegenwärtig hohen Arbeitslosenquoten zu rechnen ist, und selbst eine konjunkturelle Belebung die Situation auf den Arbeitsmärkten in "ländlichen Räumen" zunächst nicht wesentlich verbessern dürfte, wird eine große Zahl dieser Arbeitsmärkte vermutlich auch weiterhin durch eine hohe Arbeitslosigkeit, eine geringe Arbeitsplatzsicherheit und geringe berufliche Aufstiegsmöglichkeiten gekennzeichnet sein.

Da Landwirte, die zusätzlich zu ihrer betrieblichen Tätigkeit einer außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nachgehen, beim Verlust ihres außerbetrieblichen Arbeitsplatzes durch das Arbeitslosengeld und gegebenenfalls auch die Arbeitslosenhilfe sozial abgesichert sind, dürften abwanderungsbereite Landwirte und Berufsanfänger von der Entwicklung auf den Arbeitsmärkten besonders betroffen sein. Zumindest die letzteren sollten angesichts der vergleichsweise geringen Verwendbarkeit der beruflichen Qualifikation in anderen Berufen den Eintritt in die Landwirtschaft gründlich prüfen und auch eine regionale Mobilität in ihre Überlegungen einbeziehen.

L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s

1. Braun, J. von: Analyse und Projektion der Arbeitskräfteentwicklung in der Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland. Agrarwirtschaft, SH 77, Hannover 1979.
2. Brüse, R.: Mobilität der landwirtschaftlichen Bevölkerung - Eine Analyse der Abwanderung und Statuszuweisung in der Bundesrepublik Deutschland -. Bonn 1977.
3. Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Strukturanalyse der Bestände an Arbeitslosen und an offenen Stellen. Erste Ergebnisse der Erhebung von Ende September 1980. In: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit (ANBA), 29. Jg. (1971), H. 1, S. 17 bis 19.
4. Cramer, U.: Zur regionalen Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit 1970. Eine Regressionsanalyse für Arbeitsamtsbezirke. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 11. Jg. (1978), H. 1, S. 15 bis 18.

5. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.): Finanzpolitische Überreaktionen gefährden Wachstum und Beschäftigung. In: DIW Wochenbericht 48. Jg. (1981), H. 30, S. 341 bis 348.
6. Egle, F.: Ansätze für eine systematische Beobachtung und Analyse der Arbeitslosigkeit. In: Beiträge aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 36, Nürnberg 1979.
7. Derselbe und G. Apfelthaler: Die regionalen Unterschiede in der Struktur der Arbeitslosen- und Offenen-Stellen-Quoten. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 12. Jg. (1979), H. 1, S. 1 bis 15.
8. Gans, G.: Zum Einfluß von Berufsstrukturen auf das Arbeitsplatzrisiko mobiler Arbeitskräfte. In: Agrarwirtschaft, 27. Jg. (1978), H. 8, S. 249 bis 252.
9. Guth, E.: Analyse des Marktes für landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Agrarwirtschaft, SH 52, Hannover 1973.
10. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), (Hrsg.), Projektgruppe "Arbeitslosigkeit Jugendlicher" in der Bundesanstalt für Arbeit: Jugendliche beim Übergang in Ausbildung und Beruf. In: Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 43. Nürnberg 1980.
11. Klemmer, P. u.a.: Abgrenzung strukturgefährdeter ländlicher Räume - Indikatoren für die Arbeitsmarktsituation - In: ARL Arbeitsmaterial, 1978, Nr. 8, Hannover 1978.
12. Mammey, U. u.a.: Chancen des sozialen Aufstiegs in den Teilräumen der Bundesrepublik Deutschland. In: Schriftenreihe "Raumordnung" des Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, 1980.
13. Marth, K.: Technologische Entwicklung und ihre Auswirkungen auf die Beschäftigung. In: WSI-Mitteilungen, 33. Jg. (1980), H. 8, S. 426 bis 436.
14. Neander, E.: Entwicklungstendenzen der Agrarstruktur in der Bundesrepublik Deutschland. Referat anlässlich der 4. Tagung der Deutschen Landeskulturgesellschaft am 28./29.8.1980 in Kiel.